
AUTOR*INNEN

Hannes Bajohr ist Assistant Professor of German an der University of California, Berkeley. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Philosophiegeschichte des 20. Jahrhunderts, politischer Theorie sowie Theorien des Digitalen. Zuletzt erschienen: *Schreibenlassen. Texte zur Literatur im Digitalen*, Berlin (August Verlag) 2022; (Berlin, Miami), Roman, Berlin (Rohstoff) 2023; zus. mit Rieke Trimçev: *Ad Judith N. Shklar*, Hamburg (Europäische Verlagsanstalt) 2024; zus. mit Simon Roloff: *Digitale Literatur zur Einführung*, Hamburg (Junius) 2024. <http://hannesbajohr.de>.

Miguel Buenrostro ist Filmemacher und Künstler aus Tijuana, Mexiko, und lebt aktuell in Berlin. In seinen filmischen und performativen Arbeiten versteht er die Grenze entlang ihrer relationalen Dimensionen als einen Ort der Wissensproduktion und der wechselseitigen Verbindung. Ausstellungen u.a. Biennale Architettura di Venezia, Bauhaus Museum Weimar, Musée National de la Rd Congo, Konsthall C Stockholm und Museo Casa del Lago CDMX. <https://miguelbuenrostro.net>.

Budhaditya Chattopadhyay ist Medienkünstler, Forscher und Autor. Seine Werke wurden weltweit ausgestellt und aufgeführt. Chattopadhyay publiziert in führenden Zeitschriften aus den Bereichen Medienkunstgeschichte, künstlerischer Forschung, Medientheorie und Ästhetik. Er ist Autor mehrerer Bücher, darunter *The Nomadic Listener*, Berlin (Errant Body Press), 2020 und Herausgeber von *Sound Practices in the Global South*, Cham (Palgrave MacMillan) 2022. Derzeit ist er Gastprofessor an der FHNW Nordwestschweiz (Basel) und Marie-Curie-Postdoktorand an der Fakultät für Bildende Kunst, Musik und Design (Universität Bergen). <https://budhaditya.org>.

Jakob Claus ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Theorie und Geschichte gegenwärtiger Medien an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Zuvor hat er Kultur- und Medienwissenschaften in Lüneburg, Berlin und London studiert. Sein Dissertationsprojekt erforscht mediale Konstellation kolonialer Wissensproduktion und Fragen dekolonialer Archivkritik.

Vanessa Engelmann ist Kultur- und Medienwissenschaftlerin, Studium in Weimar, Berlin und Taipeh. Sie forscht zu Formen relationaler Subjektivität, ästhetischer Praxis, kritischer Archivarbeit sowie Potenzialen künstlerischer Forschung.

William Fourie ist Senior Lecturer für Musikwissenschaft am Department of Music and Musicology, Rhodes University. Er promovierte an der Royal Holloway, University of London. Fouries Interesse gilt experimenteller süd-afrikanischer Musik sowie Technologien und Fragen der Post-Apartheid-Moderne. Seine Forschung beschäftigt sich mit Musikwissenschaft, Wissenschafts- und Technikforschung, Kritischer Theorie und Hermeneutik. Er hat Artikel in *Twentieth Century Music*, *Perspectives of New Music*, *Tempo*, *SAMUS* und weiteren Zeitschriften veröffentlicht.

Katja Grashöfer arbeitet als Postdoc am SFB «Virtuelle Lebenswelten» der Ruhr-Universität Bochum. Sie forscht zur Frage, wie Interaktionen zwischen Menschen und Robotern motiviert werden, wobei ihr Fokus insbesondere auf dem Einsatz von Robotern in Bildungskontexten liegt. Ihre Dissertation *Ereignisse schreiben. Dokumentarische Operationen in der Wikipedia*, Marburg (Büchner) 2024 hat sie am DFG-Graduiertenkolleg «Das Dokumentarische» abgeschlossen. Forschungsschwerpunkte: Medienbildung, Human-Robot-Interaction, virtuelle Autor*innenschaft.

Henriette Gunkel ist Professorin für Transformationen audiovisueller Medien unter besonderer Berücksichtigung von Gender und Queer Theory am Institut für Medienwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Ihre Forschung fokussiert die Politiken von Zeit aus einer dekolonialisierenden, queer-feministischen Perspektive. Zuletzt erschienen: zus. mit Ayesha Hameed u. a. (Hg.): *Futures & Fictions*, London (Repeater) 2017; zus. mit kara lynch (Hg.): *We Travel the Space Ways: Black Imagination, Fragments, and Diffractions*, Bielefeld (transcript) 2019; zus. mit Ayesha Hameed: *Visual Cultures as Time Travel*, Berlin (Sternberg Press) 2021.

Anette Hoffmann ist Kulturwissenschaftlerin und arbeitet zu historischen Tonaufnahmen. Sie untersucht deren Produktions- und Archivgeschichte(n) und rekonstruiert Verbindungen zu korrespondierenden Text- und Bildmaterialien. Ihre Bücher *Knowing by Ear*, Durham (Duke University Press) 2024 und *Listening to Colonial History*, Basel (Basler Afrika Bibliographien) 2023 behandeln historische Tonaufnahmen als Quellen zur Kolonialgeschichte. Ihre Toninstallation «Foreign Subjects» war in Norwegen (Bergen Assembly, 2019) und ihre Ausstellung «Der Krieg und die Grammatik» im MARKK (Hamburg, 2019) zu sehen.

Ute Holl lehrt Medienwissenschaft an der Universität Basel und forscht zur Wahrnehmungs- und Wissensgeschichte der Medien. Publikationen im Kontext: *Kino, Trance und Kybernetik*, Berlin (Brinkmann und Bose) 2002 sowie Herausgeberin der beiden Bände zur Ausstellung *Radiophonic Spaces*, Bd. 1: *Radiophonic Cultures*; Bd. 2 zus. mit Tobias Gerber, Jan Philip Müller (Hg.): *Radiophonic Materials*, Heidelberg (Kehrer) 2018 u. 2024.

Rebecca Hanna John studierte Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft sowie Kunst- und Bildgeschichte in Konstanz, Paris, Berlin und Neu-Delhi. 2019 trat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin dem DFG-Graduiertenkolleg «Kulturen der Kritik», Leuphana Universität Lüneburg, bei. In ihrer Dissertation befasst sie sich mit Archivkritik und transnationaler Erinnerungsarbeit in den künstlerischen Arbeiten von Jumana Manna, Farah Saleh und Akram Zaatar. Kürzlich erschien der von ihr mitherausgegebene Band *On Withdrawal. Scenes of Refusal, Disappearance and Reliance in Art and Cultural Practices*, Zürich (diaphanes) 2023.

Katrin Köppert ist Juniorprofessor*in für Kunstgeschichte/populäre Kulturen an der HGB Leipzig. Vertretungsprofessur RUB Bochum, wissenschaftliche Mitarbeit UdK Berlin, Kunstuniversität Linz, Universität Siegen. Seit April 2024 VW-Forschungsprojekt «Digital Blackface. Rassisierte Affektmuster des Digitalen» (zus. mit Simon Strick). Leitung des DFG-Netzwerks «Gender, Medien, Affekt» (zus. mit Julia Bee), Redaktionsmitglied der Zeitschrift für Medienwissenschaft und des *Open Gender Journal*. Zuletzt erschienen: *Medientheorien der De/Kolonialität in der postdigitalen Gesellschaft*, in: Christoph Ernst u. a. (Hg.): *Handbuch Medientheorien im 21. Jahrhundert*, Wiesbaden (Springer VS) 2024, 1–21, doi.org/10.1007/978-3-658-38128-8_32-1.

Tuli Mekondjo ist eine namibische Künstlerin und Performerin, die mit Mixed Media wie Stickerei, Collage, Farbe, Harz und Mahangu-Getreide – einem namibischen Grundnahrungsmittel – arbeitet, deren Texturen sie in Form von Performances einsetzt. Aktuelle Aufführung *Ikayijwa yoluhepo* im MARKK (Hamburg). Sie war 2022/2023 DAAD-Stipendiatin und 2024 Villa-Romana-Fellow in Florenz. Ihre Arbeiten sind derzeit u. a. im Rahmen ihrer Soloausstellung *Ousie Martha* in der daadgalerie zu sehen. Tuli Mekondjos Performance-Praxis enthält verschiedene spirituelle Komponenten und verkörpert eine Form des dekolonialen Widerstands, der Selbstbestimmung und der Heilung. Sie bezeichnet einige ihrer Verfahren als «Wiederherstellung der verlorenen Verbindung zu [ihren] Vorfahren».

Petra Missomelius, Medienwissenschaftlerin. Dissertation an der Philipps Universität Marburg mit *Digitale Medienkultur: Wahrnehmung – Konfiguration – Transformation*, Bielefeld (transcript) 2015; Habilitation an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck mit *Bildung – Medien – Mensch: Mündigkeit im Digitalen*, Göttingen (V&R) 2022. Sie lehrt und forscht als assoziierte Professorin am Institut für Medien, Gesellschaft und Kommunikation an der Universität Innsbruck und hat am Bildungsministerium die Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des neuen Schul-fachs Digitale Grundbildung in Österreich geleitet.

Frederike Moormann ist Sound-/Radiokünstlerin und künstlerisch Forschende. Sie absolvierte ihren BA in Physik an der LMU München und ihren MA in Philosophie und Geschichte am King's College London/LMU München. Ihre forschungsbasierten und ortsspezifischen Klangarbeiten kreisen um Erinnerungskultur, Technologie und Raumwahrnehmung. Ausstrahlungen, Ausstellungen & Vorträge u. a. im D21 Leipzig, HKW Berlin, Deutschlandfunk Kultur und SWR. Sie ist künstlerische Mitarbeiterin am Experimentellen Radio der Bauhaus-Universität Weimar. Dort arbeitet sie derzeit im internationalen Forschungsprojekt «Listening to the World» mit.

Luka Mukhavele ist Musiker, Instrumentenbauer und Musikwissenschaftler. Er lehrte an der Universidade Eduardo Mondlane in Maputo. Er promovierte mit «African Musical Instruments from a Contemporary Global Perspective – Mbira and Xizambi» an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar. Wie kein anderer tauchte er tief in die Entstehungsgeschichte der traditionellen Instrumente Mosambiks und des südlichen Afrikas ein.

Oliver Ruf ist Professor für Medienästhetik an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Zuletzt erschienen (Auswahl): zus. mit Monika Wolting (Hg.): *Gegenwart aufnehmen*, Paderborn/München (Fink) 2024; zus. mit Patrick Rupert-Kruse, Lars C. Grabbe (2022): *Medienkulturwissenschaft. Eine Einführung*, Wiesbaden (Springer VS) 2022; zus. mit Christopher Busch (Hg.): *Buch-Aisthesis. Philologie und Gestaltungsdiskurs*, Bielefeld (transcript) 2022; *Die digitale Universität*, Wien (Passagen) 2021; zus. mit Stefan Neuhaus (Hg.): *Designästhetik. Theorie und soziale Praxis*, Bielefeld (transcript) 2020.

Jonathan Thomas ist Postdoktorand an der Abteilung für Musikwissenschaft/Sound Studies (Universität Bonn), wo er das MSCA-Projekt «REDIRE» (Horizon 2022/101105514) leitet. Seine Forschung konzentriert sich auf die politische Nutzung von Klang und führte unter anderem zur Veröffentlichung zu der Monografie *La propagande par le disque*. Jean-Marie Le Pen, éditeur phonographique, Paris (Éditions de l'EHESS) 2020, mehreren Artikeln in internationalen Zeitschriften und einer Datenbank über französische politische Schallplatten: <https://didomena.ehess.fr/collections/st74cw33j?locale=fr>.

Vera Tollmann ist seit 2024 Postdoc am Centre for Digital Cultures, zuvor war sie seit 2021 Gastwissenschaftlerin am Institut für Kultur und Ästhetik digitaler Medien (ICAM) an der Leuphana Universität Lüneburg. Von 2019–2022 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hildesheim und von 2015–2017 an der Universität der Künste in Berlin. 2023 erschien ihr Buch *Powers of Ten* und *Bildpolitiken der Vertikalität* bei Spector Books. Ihre Forschungsinteressen umfassen Theorien der Sichtbarkeit, feministische Technologiekritik, Bildpolitiken der Fernerkundung und AI in digitalen Kulturen.

Angelika Waniek ist Performerin und künstlerisch Forschende. Sie lebt und arbeitet in Leipzig. Thematische Schwerpunkte ihrer Arbeit sind kulturelle und historische Narrative und ihre Formen der Darstellung/Inszenierung. Ihre künstlerische Arbeit ist geprägt von einem Interesse an politischen Perspektiven auf performative, zeitbasierte und visuelle Praktiken. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Wissens- und Erfahrungstransfer und legt damit Potenziale von gemeinsamem Handeln frei. Sie ist Mitgründerin der Feedbackplattform «You are warmly invited». Aufführungen u. a. im gfkz, D21 Leipzig, LOFFT, Schaubühne Lindenfels, Festspielhaus Hellerau.

Emanuel Welinder ist Post-Doc und Projektkoordinator im SNF-geförderten Forschungsprojekt «The (In)Audible Past», Universität Basel. Er promovierte zur Ästhetik und Wissensgeschichte endoskopischer Bilder. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Körper- und medizinische Bilder, Blick und Subjekttheorien sowie Sound Studies.